Exkursion: ***Besichtigung Zivilschutzanlage Güdingen***

Datum: ***Donnerstag, 30. Oktober 2025***

Zur Exkursion „Besichtigung der Zivilschutzanlage in Güdingen“ begrüßte der 1.Vorsitzende der VSVI Herr Gerhard Kohns von der Landesbezirksgruppe Saar den Exkursionsleiter Herrn Florian Brunner vom Verein „Unterirdisches Saarland e.V.“ sowie die 15 Teilnehmenden.

Im Saarbrücker Untergrund schlummern hochinteressante Bauwerke wie z. B. historische Gänge, verwinkelte Felsenkeller, Reste aus dem Bergbau, Kanäle und viele Zivilschutzanlagen. Eines der kuriosesten Bauwerke ist gleichzeitig eine der größten Zivilschutzanlagen des Saarlandes.

Mit erheblichem Aufwand wurde während des Kalten Krieges deutschlandweit der Bau von Betonbunkern vorangetrieben, die das Gefühl von Sicherheit und Überlebenschancen im Falle eines Atomkrieges vermitteln sollten.

Erst vor wenigen Jahren wurde in der Öffentlichkeit bekannt, dass tief unter dem Autobahndreieck Saarbrücken, nur einen Steinwurf von der Halberger Hütte, ein verzweigtes Stollensystem auf einer Fläche von 1.800 m² liegt. Während des Baus der Autobahn konnte es weitgehend unbemerkt errichtet werden. Das unterirdische Betonbauwerk sollte im Fall eines Atomkrieges 1.800 Menschen für 28 Tage das Überleben sichern.

Nach einem langen Dornröschenschlaf steht die Anlage jetzt unter Denkmalschutz und kann durch die Öffentlichkeit besichtigt werden.

Nach den einführenden Worten von Herrn Brunner am Eingang an der Hochstraße wurden die Räumlichkeiten besichtigt. Neben den verzweigten Gängen wurden die Schlafräume, Waschräume mit Fäkalienanlage, die Strom-, Wasser- und Luftversorgung, die Kommunikation innerhalb des Bunkers sowie auch die Kommunikation nach außen, die Küche, das Zimmer des Bunkerwarts, das Krankenzimmer für die Versorgung und Behandlung von Verletzungen sowie die Ein- und Ausgangsmöglichkeiten einschl. dem Notausstieg aus dem Bauwerk besichtigt.

Zu Zeiten des Kalten Krieges wurden für den Bau einer Zivilschutzanlage für den Ernstfall eine Fläche von 1m² pro Person angesetzt. Für die Wasserversorgung der schutzsuchenden Zivilbevölkerung wurden 2 Brunnen mit jeweils einer Tiefe von 78 Metern gebohrt, aus dem mit einer Unterwasserpumpe das Trinkwasser in die Vorratsbehälter (Tank) gepumpt werden konnten.

Zwei große Stromgeneratoren sollten im Fall eines länger anhaltenden Stromausfalls die Infrastruktur für bis zu einem Monat aufrecht erhalten. Die wichtigste technische Einrichtung war die Gewährleistung der Luftzufuhr in das Bauwerk. Fünf große Belüftungsrohre, durch die durch das Treppenhaus Luft angesaugt werden kann, leitet verunreinigte Luft im Ernstfall in ein komplexes Filtersystem, bevor es über ein Rohrsystem in der Anlage gleichmäßig verteilt wird. Spätestens im Luftfiltersystem zeigt sich, wie schnell das Bauwerk an seine technischen Grenzen gelangen kann. Aus heutiger Sicht würde das Bauwerk kaum einem modernen Kampfstoff Stand halten können.

In der Anlage stehen 6 Schlafbereiche für je 180 Personen zur Verfügung. Eine dieser Kammern besteht aus 90 Liegebetten und 90 Sitzplätzen. Nach einer Zeit von 4 Stunden sollten die Plätze gewechselt werden, damit jede Person eine Schlafmöglichkeiten zur Verfügung gestellt bekommt. Es erfordert ein gutes Stück Fantasie, sich das vollbesetzte Bauwerk vorstellen zu können. Es ist kaum auszumalen, welche drückende Enge dort im Katastrophenfall herrschen würde. An Schlaf ist vermutlich kaum zu denken.

Herr Brunner ging letztlich auch auf den aktuellen Stand der verfügbaren Schutzräume in Deutschland ein, im Speziellen auch in Bezug auf Saarbrücken.

Die VSVI Landesbezirksgruppe Saar möchte sich noch einmal recht herzlich bei dem Exkursionsleiter Herrn Florian Brunner für die sehr interessante, informative bzw. beeindruckende Führung bedanken.

Gerhard Kohns